

Mein Auslandssemester in Pelotas an der UCPEL (Brasilien)

Am 23. Juli 2014 begann meine Reise in den tiefsten Süden Brasiliens. Genauer gesagt in eine Kleinstadt namens Pelotas im Bundesstaat „Rio Grande do Sul“. Trotz der kurzen Enttäuschung, mein Auslandssemester nicht an der Partneruniversität in Rio de Janeiro machen zu können, freute ich mich auf die Studentenstadt. Nichts ließ mich davon abbringen auf dem Hinweg einen Zwischenstopp in Rio einzulegen. Leider regnete es an beiden Tagen meiner Citytour durch, so dass ich die Copacabana für mich alleine hatte. Der Bikini musste also vorerst im Koffer bleiben. Mein erstes Brasilienfeeling kam auf, als ich mit dem Bus in ein Shoppingcenter fuhr. Der Busfahrer und sein Fahrkartenverkäufer trällerten so laut ein Liebeslied, das man noch auf den hinteren Plätzen mit summen konnte. (Diese gute Laune trotz des strömenden Regens!)

Nach zwei Tagen stieg ich in meinen Anschlussflieger nach Porto Alegre. Von dort ging es noch einmal ca. dreieinhalb Stunden mit dem Bus gen Süden, bis ich mein vorübergehendes Zuhause erreichte. Die sehr liebevolle und engagierte Mitarbeiterin vom internationalen Büro, Carolina Pegorini und Vera Steiner (eine weitere Austauschstudentin der Viadrina) holten mich am Busbahnhof in Pelotas ab. Gemeinsam fuhren wir in die neue Unterkunft, die sie nach langer Suche für uns ausfindig gemacht hatten. Wir wohnten in einem Haus mit vier weiteren Studentinnen und mussten uns im ersten Monat ein Zimmer teilen. Die restlichen drei Monate hatten wir das Haus für uns alleine, da die Besitzerin die anderen Mädchen wegen ihrer Unordnung rauswarf. Unsere deutsche Zuverlässigkeit und Ordnung galt hier als Pluspunkt. Das Haus lag nur zwei Blocks vom Unigelände entfernt. Gegen aller Erwartungen und brasilianischer Sonnenscheinträume war es im August bitterkalt. Wir mussten den kältesten Winter seit Jahren mitmachen, was bedeutete, dass die Temperaturen nachts bis auf 2 Grad fielen. Ohne Heizung und mit einem Loch im Fenster stellten die ersten 6 Wochen eine Gemütsprobe da.

Nach einem Wochenende zum eingewöhnen, ging die Uni schon los. Carolina erklärte uns wie alles genau funktioniert und begleitete uns jeden Tag zu unseren Räumen und stellte uns den neuen Kommilitonen vor. Da Vera Kuwi- und ich Wiwi-Studentin war, besuchten wir verschiedene Kurse.



Foto des Interviews für die Stadtzeitung und die Unihomepage

An der UCPEL gibt es pro Semester eine Klasse (20 bis 40 Studenten), die einen festen Stundenplan hat. Damit ich bei meiner Kurswahl variieren und mich unserer Modulvorlage anpassen konnte, besuchte ich sechs verschiedene Kurse und kam somit in fünf verschiedene Klassen. Die meisten Leute waren sehr interessiert und haben mir stets weitergeholfen. Da mein Portugiesisch schon von Anfang an relativ gut war, hatte ich keine Probleme dem Inhalt zu folgen, oder Präsentationen zu halten. Nur mein Wirtschaftsvokabular musste ich am Anfang etwas aufbessern. Zweimal pro Semester wurde eine Klausur geschrieben und in manchen Kurse mussten wir zusätzliche Textarbeiten am Ende des Semesters präsentieren und abgeben.



Besonders herzlich waren auch die Professoren, die steht's bei einer Grillparties („Churrasco“) oder auf einen Mate-Tee Runde (beim „Chimarrão“) dabei waren. Die Kurse fanden immer nur abends bzw. früh morgens statt. Meine Kommilitonen arbeiteten alle tagsüber. Wer vorhat nach Pelotas zu gehen und seine Zeit noch intensiver nutzen möchte, sollte sich im Vorfeld um ein Praktikum oder eine Arbeit kümmern.



Am Anfang war ich sehr froh Vera an meiner Seite zu haben, da wir die einzigen Austauschstudentinnen an der UCPEL waren und meine Kommilitonen durch ihre Arbeit und die Uni kaum Zeit hatten etwas zu unternehmen. Viele waren schon um die dreißig, hatten Familie und Kinder. Freunde habe ich eher über Couchsurfing, Partys oder über das Fitnessstudio gefunden. In den letzten zwei Monaten lernte ich noch andere Austauschstudenten der Universidade Federal kennen. Mit ihnen unternahm ich relativ viel. Nach zwei Monaten ließ die Kälte nach und ich hatte mich endlich eingewöhnt.

An verlängerten Wochenenden bin ich öfters, meist mit Vera, verreist. Wenn man frühzeitig schaut findet man günstige Flüge nach Florianópolis, Sao Paulo, oder Blumenau, wo im Oktober das zweitgrößte Oktoberfest weltweit stattfindet. Der Süden Brasiliens ist geprägt von deutscher, italienischer und portugiesischer Kulture, welche von den Bewohnern im „Interior“ also im Inland noch sehr traditionell bewahrt und gelebt wird.

Einmal besuchten wir die Familie eines Freundes, die auf einer „fazenda“ einem Bauernhof im Inland von Rio Grande do Sul wohnten. Die Eltern empfingen uns sehr herzlich und sprachen deutsch mit uns, obwohl sie niemals in Deutschland gewesen waren.



Anfang Dezember war das Semester bereits zu Ende. Ich hatte mich entschieden für die Zeit ein Urlaubssemester zu nehmen und zog dann nach Florianópolis, eine große Stadt auf einer Insel in Santa Catarina, um dort die nächsten drei Monate den brasilianischen Sommer zu genießen, zu arbeiten und zu reisen. Zum Abschluss erlebte ich den Karneval in Recife wo ich noch einmal den Nordosten Brasiliens in all seiner bunten Lebensfreude kennen lernte.



Ich kann jedem empfehlen sein Auslandsemester in Brasilien zu machen. Es war nicht immer ganz einfach, da sich das Land kulturell sehr von Deutschland unterscheidet. Mit einem aufgeschlossenem Charakter, viel Geduld (!), einigermaßen guten Portugiesischkenntnissen (Spanisch geht auch, mit Englisch kommt man leider nicht weit), einer Leidenschaft für brasilianische Musik und ein gepolstertes Sparkonto für Reiselustige, kann man dort eine unvergessliche Zeit verbringen und Freundschaften fürs Leben schließen.

